



Vorstellung des Gospelliederbuches "Glory to God"

Susanne Breit-Keßler, München, Rogatekirche, Samstag, 2. Dezember 2017

Liebe Schwestern und Brüder,

Musik ist etwas Wunderbares, ein Geschenk Gottes, wie Luther sagt. Wir feiern diese himmlische Gabe im irdischen München heute mit dem neuen

Gospelliederbuch „Glory to God“. Damit ist schon mal

klar, dass es nicht einfach um unser musikalisches Wohlfühl geht, sondern um die Ehre Gottes. Gospel – das heißt schließlich Evangelium. Er, Gott, hat uns die wunderbare Gabe der Musik verliehen hat – sei es, dass wir ein empfindsames Gehör für Musik haben, eine schöne Stimme oder die Lust, Musik in unser Seele zu lassen. Da gibt es tolle Vorbilder.



Elvis Presley, der King of Rock´n Roll, viel zu jung gestorben, King Elvis ist nach wie vor ein grandioser Sänger, den man immer hören kann – ob Gospel, Country, Blues, Rockabilly oder Rock´n Roll. Er war der Sohn eines Landarbeiters und einer Textilarbeiterin. Er hatte deutsche, schottische und französische Vorfahren genauso wie eine Cherokee-Indianerin als Ahnherrin. Elvis ging mit der Familie regelmäßig in den Gottesdienst und sang wie viele Weltstars als Kind im Kirchenchor mit. Zuhause unterhielten sich die Presleys damit, dass sie miteinander Gospels sangen. Kaum jemand hatte Radio.

Mit zwölf Jahren schon scherte sich King Elvis nicht um die strikten Rassegesetze in Mississippi und besuchte als Weißer schwarze Gottesdienste. Er wollte unbedingt im Gospelchor mitwirken. Black Gospel – das war´s für ihn! „Amazing Grace“ oder „Crying in the Chapel“ sind bekannte Songs vom King. Ja, er ist früh gestorben. Vielleicht wollte Gott ihn live im Himmel das Evangelium singen hören – so, wie er gewiss uns gerne Gospel singen hört, die unsere Existenz

wie heute geistlich widerspiegeln: I believe, Have mercy on me, sing, praise and shout.
Hallelujah! Gloria!

Ich schließe ich mich gerne der Aufforderung eines biblischen Wortes an, das im fünften Kapitel des Epheserbriefes steht.

„Ermuntert einander mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern“, heißt es da,
„singt und spielt dem Herrn in eurem Herzen“.

(Epheser 5,19)

Musik löst den Krampf des Lebens, verschafft dem Verstand Erholung und regt die Gedanken neu an. So sagt es Karl Kraus, österreichischer Schriftsteller und Satiriker. Er spricht aus, was wir mit dem Gospelliederbuch gerne erreichen möchten - Entspannung, Unterhaltung und Anregung zum Nachdenken zugleich. Die Bibel ist nicht von Tralala und Hopsassa, von ein bisschen Frieden, ein bisschen Liebe und einem oberflächlichen „Get happy“ durchzogen. In der Bibel herrscht ein klarer menschenfreundlicher Grundton. Wenn dieser Grundton privates, soziales und politisches Leben bestimmt, dann sorgt er für Harmonie.

So erzählt das Alte Testament vom triumphalen Lobgesang des Mose, seiner Schwester Miriam und der Israeliten, als Gott sie sicher durch das Schilfmeer geführt und aus den Händen der nachsetzenden Ägypter errettet hatte. "Der Herr ist meine Stärke und mein Lobgesang und ist mein Heil. Das ist mein Gott, ich will ihn preisen, er ist meines Vaters Gott, ich will ihn erheben." (2.Mose 15, 2) Ein kraftvolles Lied, das auf gute Erfahrungen zurückblickt und sie als Ermunterung für die Zukunft versteht. Debora war alttestamentliche Prophetin und Richterin.

Sie singt gemeinsam mit ihrem Kollegen Barak ein Siegeslied, als es ihnen gelungen ist, einen feindlichen Feldherrn und sein Heer zu vernichten. "Höret ihr Könige, und merket auf, ihr Fürsten! Ich will singen, dem Herrn will ich singen, dem Herrn, dem Gott Israels will ich spielen." (Richter 5,3) Wir sind heute zu Recht skeptisch bei der Verbindung von Glaube und Krieg. Ich denke, man kann das Deborah-Lied für uns so deuten: Ein Feind ist bezwungen, etwas, was einen innerlich kaputtmachen wollte und dann ist es dran - ein Begeisterungsschrei, ein jubelndes "Gott sei Dank!"

Nach jährlichen Kontrolluntersuchungen etwa, wenn die Ergebnisse sagen: Du bist gottlob gesund, dann kann man schon mal wie ich nach Hause stürmen, „We are the champions“ auflegen... und Gott und den Ärzten von Herzen danken. Israelitische Frauen singen, tanzen und musizieren vor Begeisterung, nachdem der jugendliche David den Riesen Goliath und die Philister in ihre Schranken verwiesen hat. Bei der Rückkehr der Bundeslade, dem Allerheiligsten, wird genauso gesungen wie bei der Einweihung des Tempels.

Ein Mann ist es hier, David, der zum Missfallen seiner Frau allen seinen Emotionen freien Lauf lässt. Musik hat ihren Platz dort, wo Kinder, Frauen und Männer sich freuen, weil sie eine große Gefahr überwunden haben und ihrer Dankbarkeit Luft machen wollen. Musik wehrt der Gleichförmigkeit. Sie setzt in Bewegung.

In den Psalmen wird das Lob des Schöpfers gesungen, die Schönheit von Menschen, Tieren und Pflanzen, von Land und Wasser rhythmisch gefasst. "Mein Gott, ... du bist schön und prächtig geschmückt. Licht ist dein Kleid, das du anhast. ... Du fährst auf den Wolken wie auf einem Wagen und kommst daher auf den Fittichen des Windes ... Du lässt Gras wachsen für das Vieh und Saat zu Nutz den Menschen, dass du Brot aus der Erde hervorbringst. Dass der Wein erfreue des Menschen Herz und sein Antlitz schön werde vom und das Brot des Menschen Herz stärke" (Ps 104).

Wer so dankbar von Natur und Schöpfung reden und singen kann, der wird sich um ihre Bewahrung mühen. Es ist gut, dass dieser Grundton auch das Gospelliederbuch durchzieht. Christliche Existenz ist nachdenklicher und sorgfältiger Einsatz für Gottes Welt und seine Menschen. Der christliche Glaube verbindet einen wachen Sinn für die Wirklichkeit mit fester Überzeugung. Der Überzeugung, dass wir mit Gottes Hilfe immer wieder Grenzen überwinden und uns von dem entlasten können, was uns zu Boden zieht.

Unsere Gospel sind je nach Temperament und Stimmung Ausdruck von Lebensfreude, von Erleichterung und Dankbarkeit. Sie sind Anstoß für anderes Verhalten, Ausdruck für Vertrauen in Ängsten. Als kleines Mädchen habe ich gesungen oder gepfiffen, wenn ich in den dunklen Keller musste, um etwas heraufzuholen. Der Klang meiner Stimme hat mich beruhigt, wenigstens soweit, dass ich mich in die Finsternis trauen konnte und nicht voller Panik umgekehrt bin. Auch heute versuche ich zu singen oder wenigstens zu summen, wenn ich mich einsam, ängstlich oder verlassen fühle.

Dass die Töne dann nicht jubilierend zum Himmel steigen, sondern einem manches Mal eher im Hals stecken bleiben, macht nichts aus. Der klägliche Gesang entspricht in solchen Situationen

der Klage, die man vorbringen möchte, und für die man im Moment keine andere Form finden kann.

Musik hat heilsame Wirkung. Der heilsamen Wirkung von Musik bedienen sich heute viele Therapeuten, um geistig, seelisch und körperlich kranken Menschen zur Genesung oder wenigstens zu einem erträglichen Zustand ihrer Erkrankung zu verhelfen. Luther hat sich oft dazu geäußert, auf welche Weise Musik einem Menschen zu mehr Lebensfreude verhilft, obwohl er unser Liederbuch noch nicht kennen könnte. "Der schönsten und herrlichsten Gaben Gottes", so sagte er einmal bei Tisch, "ist die Musica.

Der ist der Satan sehr feind, damit man viel Anfechtung und böse Gedanken vertreibt ... Sie verjagt den Geist der Traurigkeit... ist das beste Labsal einem betrübten Menschen, dadurch das Herze wieder zufrieden, erquickt und erfrischt wird..."

In der Bibel gehören Musik und Gesang untrennbar zum Leben hinzu mit all seinen freudigen Höhepunkten und den schmerzlichen Tiefschlägen. Vor 54 Jahren im Dezember ist Dinah Washington gestorben, eine der größten Blues- und Jazzsängerinnen der Welt. Als kleines Mädchen hat sie im Kirchenchor gesungen und ist mit einem Gospelchor durch die Gegend von Chicago getourt. Als sie 15 war, gewann sie einen Amateurwettbewerb. Damit war ihre Profikarriere eingeläutet. Sie sang und spielte Klavier in Clubs - zugleich hat sie noch lange einen Kirchenchor geleitet.

In ihren Songs ist die Beziehung zu Gott eine selbstverständliche. Er gehörte einfach zu ihrem Leben dazu, das deswegen nicht einfach geradlinig verlief. Drei ihrer Songs habe ich besonders gern - und sie passen zum Advent, der morgen beginnt. Der eine Song ist "Mad about the boy". Dinah besingt ihre Liebe zu einem Mann, bei der sie sich zwischen Begeisterung und Verrücktsein hin- und hergerissen fühlt. So ist Liebe, auch die zwischen Gott und Mensch. Er wird ein Kind, ein Junge - und die Welt wird ver-rückt im Wortsinn.

Die einen lieben ihn, laufen ihm hinterher, saugen jedes Wort von ihm auf wie ein Schwamm. Die anderen halten es nicht aus, dass er sie mit sich selbst und mit seiner Zuneigung konfrontiert. Mad about the boy... In "What a difference a day makes", was für einen Unterschied ein Tag macht, beschreibt Dinah, dass und wie die Liebe zwischen zwei Menschen mit einem Schlag das ganze Leben verändert - Blumen blühen, wo es vorher geregnet hat, Stürme kann man aushalten, Nächte sind nicht länger einsam. Was für einen Unterschied ein Tag macht - der Tag, an dem Gott geboren wird.

Als Mensch, der jeden Weg mit einem geht, ob er in die Höhe führt oder direkt in den Abgrund. Ja, es macht einen gewaltigen Unterschied, ob ich mein Leben ganz alleine bewältigen muss oder den menschlichen Gott beim Lachen und Weinen zur Seite habe. Dinah Washington hat auch "Unforgettable" gesungen – unvergesslich. Unvergesslich bist du, ob Du nah bist oder fern – allein der Gedanke an dich verändert mich. Natürlich ist das ein Liebeslied für einen Mann. Aber warum sollte man Gott nicht auch eines singen?

Er hat uns Menschen ja ebenfalls eine wunderbare Liebeserklärung gemacht: Wir sind ihm alles wert, sogar sein Leben. Wir sind für ihn von der ersten Sekunde unseres Lebens an unforgettable, unvergesslich bis in alle Ewigkeit. Keiner von uns soll verloren gehen, auch nicht nach dem Tod. Incredible, singt die wunderbare Dinah Washington, unglaublich. Aber wahr. Unforgettable, unvergesslich – schön, dass wir alle Jahr wieder uns im Advent auf die Ankunft Gottes vorbereiten und an Weihnachten sein Kommen in die Welt feiern.

Dass wir uns Geschenke machen, die an das eine große Geschenk erinnern: Gott schenkt seine bedingungslose Liebe. Nichts brauchen wir dafür tun, nur das Herz weit aufmachen, damit er seinen Platz bei uns hat. Unvergesslich bist du auf jede Weise, singt Dinah, jetzt und für immer. Unvergesslich wirst du bleiben und so bleibst du auch bei mir. Unglaublich, dass jemand, der unvergesslich ist, mich Menschenkind auch für unvergesslich hält. Das hat Dinah Washington geglaubt. Sie hat den Gospel, das Evangelium, aus ihrer Seele beinahe herausgeschrien.

Sie, Elvis und all die anderen werden, so denke ich mir das, inzwischen mit dem Engelchor Gospel für Weihnachten proben – vielleicht sind auch Stücke aus unserem schönen Gospelliederbuch dabei. Gott wird beim Zuhören lächelnd auf Sie und uns alle schauen und sagen: "I'm mad about these girls and boys. Ich finde sie großartig, meine Kids aus München – sie sind unvergesslich". Und wir, liebe Schwestern und Brüder, wollen antworten: „Jesus you are my saviour and my Design, Jesus my life!“ Ja, Leute, come on, let's go, let's celebrate our god. Amen!

